

Böden, die endliche Ressource – Was ist uns unser Boden wert?

... ist das Thema des Landwirtschaftlichen Hochschultags, den die Universität Hohenheim in Kooperation mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz am 7. Mai 2015 veranstaltet. Der Hochschultag greift damit das Thema „Internationales Jahr des Bodens“ der UN auf. Prof. Dr. Thilo Rennert und Ministerialdirigent Joachim Hauck leiten die Veranstaltung, die neben interessanten Vorträgen auch Raum für fachliche Diskussionen bietet.

Die Referenten beleuchten in ihren Vorträgen den Boden aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Die zunehmende Knappheit und Verteuerung landwirtschaftlicher Böden, verursacht durch Bodenverluste durch Siedlungs- und Verkehrsflächen, wird von Prof. Enno Bahrs und von Dr. Stefan Kielbassa, DB Projekt Stuttgart-Ulm, beleuchtet.

Mit der Erhaltung der Bodenqualität beschäftigen sich Prof. Dr. Stefan Böttlinger und Prof. Dr. Martin Elsässer, deren Themen die Reduzierung des Bodendrucks bei der Bearbeitung und die Funktionalität von Grünlandböden sind. Aus der Praxis berichtet Horst Sandkühler von seinen langjährigen Erfahrungen mit reduzierter Bodenbearbeitung.

Den Abschluss der Vortragsveranstaltung macht Prof. Ellen Kandler mit ihrem Beitrag zur biologischen Leistungsfähigkeit von Böden. ■

Dem Schwanzbeißen auf der Spur Kritische Zeit nach dem Absetzen der Ferkel

(aid) - Professor Dr. Joachim Krieter vom Institut für Tierzucht und Tierhaltung an der Kieler Christian-Albrechts-Universität arbeitet daran, dem Schwanzbeißen im Schweinestall auf die Spur zu kommen. Gemeinsam mit der Tierärztin Christina Veit sucht er nach Rezepten, um das Risiko des Schwanzbeißens in den hiesigen Schweinebeständen zu verringern und eventuell ganz zu verhindern. Das Problem dieser Verhaltensstörung erhält eine besondere Dringlichkeit, nachdem das Kupieren der Schwänze nicht mehr erlaubt und nur noch per Sondergenehmigung legal ist.

Zur Klärung der Zusammenhänge arbeitet Krieter mit Praxisbetrieben zusammen. Zunächst wurde getestet, welchen Einfluss die Gabe von Stroh auf das Beißverhalten hat. Diese Maßnahme führte zu einer merklichen Verringerung von Bissen und Bissattacken, wenn täglich frisches Stroh ge-

boten wurde. Hat das Stroh den Stallgeruch angenommen, sinkt das Interesse der Schweine, die sich dann wieder den Schwänzen ihrer Buchtenkollegen zuwenden. Insgesamt zeigte sich aber, dass die Übergriffe in den einzelnen Experimenten sehr unterschiedlich verliefen. Einzige echte Gemeinsamkeit: Ab der 2. bis 3. Woche nach dem Absetzen treten erste Verletzungen auf.

In einem zweiten Versuch wurde mit der Gabe von Raufutter bereits vor dem Absetzen begonnen. Gefüttert wurden Luzernestroh und getrocknete Maissilage. Bereits die Saugferkel nahmen das Futter gut an. Auch hier zeigte sich eine deutliche Verringerung an Verletzungen. Doch in dieser Versuchsreihe begann das Schwanzbeißen etwa in der dritten Woche nach dem Absetzen. Die Bereitstellung eines Stroh-/Torfgemisches sowie der Einsatz von Jutematerial führte zu zusätzlicher Beschäftigung und der weiteren Ablenkung der Tiere. Durch eine intensivere Tierbeobachtung und ein sofortiges Eingreifen kann das Risiko von Schwanzbeißereien weiter verringert werden. Die Untersuchungen in diesem Bereich sollen fortgesetzt werden.

aid-Newsletter 8/2015. ■

Wir stehen drauf!

Das neue aid-Heft „Mein Essen - unser Boden“

aid) - Wir stehen drauf und nehmen ihn trotzdem kaum wahr. Wir verdanken ihm unser täglich Brot, unser Obst und Gemüse, unser sauberes Trinkwasser und trotzdem wissen die meisten fast nichts über ihn. Dabei ist der Boden für unser Leben auf der Erde genauso wichtig wie Sonne, Luft und Wasser. Höchste Zeit also, auf diesen faszinierenden Kosmos unter unseren Füßen aufmerksam zu machen, gerade jetzt, im Internationalen Jahr des Bodens 2015.

Der aid infodienst tut das mit dem neuen Heft „Mein Essen - unser Boden“. Es zeigt, wie viel Leben in dieser vermeintlich dunklen, kalten Welt steckt. Ein zentrales Kapitel beschäftigt sich mit der Frage, was Landwirte tun, um ihre Böden zu pflegen und sie fruchtbar zu halten. Neben den Grundlagen zum Bodenwissen bietet das Heft außerdem zahlreiche praxisnahe Hintergrundinfos für Verbraucher.

aid-Heft „Mein Essen - unser Boden“, Bestell-Nr. 1627, ISBN 978-3-8308-1168-8, Preis: 2,00 Euro, E-Mail: Bestellung@aid.de, Internet: www.aid-medienshop.de ■



Der Mensch im Stall

Tierschutzgesetzgebung ist nicht alles

(aid) - Was ist in der Tierhaltung richtig, was falsch? Tiergesundheitsverordnung, Tierarzneimittelrecht, Tierschutzgesetz - zahlreiche gesetzliche Vorschriften auf Staats- und EU-Ebene regeln den Umgang mit Tieren. Gemeinsam ist allen Regelwerken der Versuch, praktikable, dem aktuellen Wissensstand entsprechende Mindestanforderungen zu definieren.

In vielen Punkten reicht das noch nicht aus, finden die Referenten des diesjährigen Seminars Veterinary Public Health zum Thema „Neue gesetzliche Regelungen und wirtschaftseigene Aktivitäten zur Verbesserung von Tierschutz und Tiergesundheit in der Nutztierhaltung“. Stetig wird daran geforscht, wie sich Tierhaltung verbessern lässt. Dabei zeigt sich: Die schwer kontrollier- und messbare Komponente ist der Mensch im Stall. „Die Einstellung des Tierhalters zu den Tieren wirkt sich auf die Tiergerechtigkeit der Haltung aus - das ist wissenschaftlich bemerkt worden, aber noch wenig untersucht“, stellte Dr. Lars Schrader heraus, Leiter des Instituts für Tierschutz und Tierhaltung des Friedrich Löffler Instituts in Celle. aid-Newsletter 8/2015 ■

Tierschutzpreis Baden-Württemberg 2015 ausgeschrieben

Mit dem Tierschutzpreis Baden-Württemberg würdigt die Landesregierung engagierte Leistungen für den Tierschutz im Land. Bewerbungen für den Tierschutzpreis Baden- Württemberg 2015 sind bis 30. April 2015 möglich.

Der Tierschutzpreis Baden-Württemberg wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Mit dem Preis werden u.a. beispielhafte, innovative Projekte auf folgenden Gebieten gewürdigt: besonders tiergerechte Haltung von Tieren, , tierschutzgerechte Ausbildung oder Beschäftigung von Tieren, besonderes tierschützerisches Engagement im pädagogischen Bereich.

Vorschläge und Bewerbungen mit Begründung, warum dieser Vorschlag den Tierschutzpreis Baden-Württemberg verdient hat und preiswürdig sei, können mit der Postanschrift der vorgeschlagenen Person/en oder Organisation/ en bis zum 30. April 2015 beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Postfach 10 34 44, 70029 Stuttgart eingereicht werden. Bewerbungen sind außerdem per E-Mail an tierschutzpreis@mlr.bwl.de möglich. ■

Puten ausreichend beschäftigen

In der Putenhaltung sind Pickblöcke und Heukörbe zur Beschäftigung gut geeignet. Wenn die Materialien regelmäßig ausgetauscht werden, bleiben sie für die Tiere interessant. Das ist das Resultat einer Untersuchung der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover auf dem Lehr- und Forschungsgut Ruthe. Die Wissenschaftler um Dr. Birgit Spindler haben dazu videogestützte Verhaltensbeobachtungen durchgeführt. In dem Stall mit Außenklimabereich wurden in zwei Mastdurchgängen 2.900 Putenhähne bis zu einem Alter von 21 Wochen beobachtet.

Bei der Haltung von Mastputen sollen den Tieren fortwährend geeignete Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung stehen. Das sind neben der lockeren Einstreu Heu in hängenden Metallkörben, Strohballen oder Pickblöcke in Kunststoffeimern. Die Strukturierung durch Strohballen oder stufenförmig angeordnete Holzstangen (A-Reuter) bietet den Tieren die Möglichkeit des Rückzugs, den Stall zu erkunden und sich auszuruhen.

Vor allem Pickblöcke und Heukörbe haben sich zur Beschäftigung der Puten im Stall bewährt. Ein regelmäßiger Austausch der Materialien schafft kontinuierlich Anreize. Am besten werden frisches Heu für die Körbe und neues Pickmaterial in den Vormittagsstunden eingebracht, denn in dieser Zeit sind die Tiere besonders aktiv. Am Nachmittag sitzen die Puten gerne auf erhöhten Strukturelementen. Geeignet sind vor allem Strohballen. Die Tiere nutzen sie, um sich auszuruhen; häufig übernachteten sie auch dort. Die stufenförmig angeordneten Holzstangen dagegen wurden nur bis zur 10. Lebenswoche genutzt, da die Attraktivität offenbar rasch abnahm.

Weitere Informationen: www.tiho-hannover.de/kliniken-institute/institute/institut-fuer-tierhygiene-tierschutz-und-nutztierethologie-itn aid-Newsletter Nr 11/2015 ■

Siegerehrung „DLG-Ferienhöfe des Jahres 2014

Die feierliche Siegerehrung mit Vorstellung der Preisträger fand am 26. Februar 2015 im Rahmen der Erlebnismesse „Land & Genuss“ in Frankfurt am Main statt. DLG-Präsident Bartmer gratulierte den Preisträgerfamilien und überreichte die Urkunde und die Medaille „DLG-Ferienhof des Jahres 2014“ an die Ferienhöfe, darunter auch den Gutshof Käppeler im Oberen Donautal. Pressemitteilung DLG ■